

purgativa, die via, der Weg, welchen Christus auf sich selbst bezieht, indem er sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Sinnbildlich ist hier das Leben im Glauben und die Belehrung in den Glaubenswahrheiten ausgesprochen.

Es unterliegt mithin keinem Zweifel, daß diese nach christlicher Idee vorgesehene Raumlagerung der christlichen Kirchen und die Bildwerke innerhalb derselben in eine christliche Ikonographie aufgenommen werden müssen. Der denkende Christ erwartet es gar nicht anders, als daß ihn über diese Dinge ein Handbuch der christlichen Ikonographie belehre. Hier kann ich mich bezüglich dieser Frage kurz fassen, da ich im 19. Bande meiner „Bildenden Künste im Großherzogtum Baden“ bei Besprechung des Speyerer Domes eingehend davon gehandelt habe. Der christliche Kirchenbau ist die Elementarlehre der christlichen Ikonographie. Nicht aus einem Lehrbuche der katholischen Dogmatik, sondern aus der Beschaffenheit des Ortes, an welchem der sakramentale Christus gegenwärtig ist und das heilige Messopfer dargebracht wird, wächst die christliche Kunstlehre und christliche Ikonographie heraus.

Die bekannten und fast in jeder gotischen Kirche vorkommenden Embleme sind die schwörende Hand für Gott Vater, das Kreuz für Christus, die Taube oder der Stern für den heiligen Geist. Man hat die schwörende Hand auch als segnende Hand erklärt, was jedoch unrichtig ist, denn bei der segnenden Hand berührt der Ringfinger den Daumen. Die schwörende Hand bezieht sich auf die Worte: juravit Dominus et non poenitebit eum. Damit ist das Versprechen der Erlösung angedeutet. Der Stern als Symbol des heiligen Geistes bezieht sich auf den Stern der drei Könige, welcher als Symbol des heiligen Geistes gilt, weil er die Könige des Ostens nach Bethlehem führte.

(Fortsetzung folgt.)

Vor 100 Jahren. — Aufzeichnungen aus einem Kloostertagebuch über die letzten Kriegszeiten der Benediktinerabtei Neresheim (1800 bis 1802).

Den 3. Juli, morgens 10 Uhr reiste ich wieder von Dinkelsbühl ab und kam

abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Neresheim gut, aber vom Reiten sehr ermüdet an. Der Klostermezzger, seine Frau und seine kleine Tochter waren meine Reisegefährten. In Bopfingeren jagte man uns einigen Schrecken ein, indem mehrere Leute, unter anderen ein Bote vom Städtchen Neresheim, uns entgegenliefen und sagten, daß die Franzosen neuerdings in Auernheim, und nun wohl schon in Neresheim sein werden. Ich habe schon zu viele Franzosen gesehen, als daß ich mich durch diese Nachricht von der Fortsetzung meiner Reise hätte abhalten lassen. Nur hatte ich Mühe, meine Reisegesellschaft und andere zurückkehrende Emigrierte, welche sich an mich angeschlossen hatten, zu beruhigen. — Den 4. Juli: Der Namenstag unseres Paters Superior ward wie gewöhnlich ruhig gefeiert. Am Abend hatten wir wieder einen Besuch von einem französischen Verpflegungs-offizier, der wegen dem Accord, den wir in Rücksicht unserer Naturalienlieferung mit einem seiner Kollegen gemacht haben, in Verlegenheit war, und hier Beruhigung suchte. Wir schickten deswegen unseren Kanzleirat mit ihm nach Donauwörth, und bei dieser Gelegenheit auch nach Augsburg, um wegen der, von einem vorgeblichen Kreisauschuß ausgeschriebenen Naturalienlieferung für die französische Armee sich näher zu erkundigen. — Am 5. Juli: Unter so vielen Ereignissen, welchen wir seit vier Jahren so oft ausgesetzt waren, ist keines, das dem gleich käme, welches wir heute abend hatten. Um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr sprengten 45 kaiserliche Kavalleristen, Mannen und Husaren zum Thor herein; — der Sergeant unserer Sauve garde ging ihnen sogleich entgegen und zeigte ihnen seine Ordre vor, allein sie waren damit nicht zufrieden und sagten, es seien hier noch mehrere Franzosen verborgen, die keine Sauve gardisten wären. Und unter diesem Vorwande liefen sie wie rasende Leute mit bloßen Säbeln im Kloster herum, Geistliche, Brüder, Bediente, und alles was ihnen in den Weg kam, drohten sie zu massakrieren, wenn man ihnen die verborgenen Franzosen nicht zeige. Sie wollten mit Gewalt in die Abtei und Klausen einbrechen, und wir mußten ihnen beide öffnen und durchsuchen lassen. Was sie Eß- und Trinkbares antrafen, verschlangen sie mit Heißhunger, wie ausgehungerte Hunde.